

**Bericht über den  
„Freiwilligen  
geologischen Melde- und Beobachtungsdienst“  
in den Jahren 1943 bis 1945.**

Diese im Jahre 1942 ins Leben gerufene Organisation hat sich trotz der im Verlauf des Krieges ständig gewachsenen Schwierigkeiten bis zum Kriegsende erfolgreich bewährt. Von den zuständigen Landesbehörden verständnisvoll und tatkräftig gefördert, konnte sie ihren Wirkungskreis ständig erweitern und der geologischen Forschung wie der Wirtschaft nicht unwesentliche Dienste leisten.

Das Ergebnis des Jahres 1943 beziffert sich mit 215 Meldungen, des Jahres 1944 mit 225 Eingängen. 1945 sind aus den letzten Kriegsmonaten noch 45 Meldungen eingegangen.

Die mit dem Dienst verbundene umfangreiche Kanzleiarbeit, einen Großteil der Organisationstätigkeit und die Buchführung über die finanzielle Gebarung besorgte in dankenswerter Weise Frau Professor M. Girardi. Herr Hans Hattey spendete ein Trautzelsches Tellerbohrgerät für 10 m Bohrtiefe, das leider infolge der letzten Kriegsereignisse verloren ging.

Mit Kriegsende erschien die Tätigkeit des Melde- und Beobachtungsdienstes vorerst abgeschlossen, da von einer weiteren Finanzierung keine Rede mehr sein konnte, doch lassen die Zusicherungen der nunmehrigen maßgebenden Landesdienststellen die Wiederaufnahme bzw. Fortführung des Dienstes im gegebenen Zeitpunkt erhoffen. An der Bereitwilligkeit der Mitarbeiter wie der verschiedenen Interessenten besteht kein Zweifel.

Von einem Stillstand der Tätigkeit des Beobachtungsdienstes ist überhaupt keine Rede. Selbst in der Zeit, in der die Feldbeobachtung allerorten mit größter Gefahr verbunden war, sind eine Reihe von Meldungen und zum Teil bis ins Detail gehende Beobachtungen, größeren Umfanges und von hohem wissenschaftlichen Wert von einzelnen Mitarbeitern ausgeführt worden. Es seien hier nur die Herren Generalmajor a. D. Rudolf Steffek, Ing. Kasmanhuber, Hans Hattey, Min.-Rat Dr. Bandler und Hans E. Chlupač genannt.

Über die finanzielle Gebarung geben die folgenden Berichte Auskunft.

### Rechenschaftsbericht 1943.

	Einnahmen
Einlage bei der Postsparkasse am 1. Jänner 1943	RM 331.06
Subventionen durch die Reichsstatthalterei für Nieder- österreich	„ 2331.62
Refundierung von Kanzleiauslagen	„ 103.20
Refundierung von Buchauslagen	„ 13.50
Refundierung von Kartenspesen	„ 17.84
Summe der Einnahmen	<u>RM 2797.22</u>
	Ausgaben
Kanzleierfordernisse	RM 246.74
Portoauslagen	„ 85.84
Kartenspesen	„ 220.53
Reisespesen	„ 794.75
Lichtbildauslagen	„ 240.56
Kanzleiführung	„ 845.—
Druckkosten	„ 78.50
Buchankauf	„ 24.35
Verschiedenes	„ 16.20
Einlage bei der Postsparkasse	„ 244.75
Summe der Ausgaben	<u>RM 2797.22</u>

### Rechenschaftsbericht 1944.

	Einnahmen
Postsparkasse: Stand am 1. Jänner 1944	RM 244.75
Subvention durch die Reichsstatthalterei für Nieder- österreich:	
am 16. März 1944	„ 436.43
am 20. Juni 1944	„ 466.07
am 12. Dezember 1944	„ 455.85
Summe	<u>RM 1603.10</u>
	Ausgaben
Lichtpausen	RM 106.06
Buchkäufe	„ 38.85
Landkartenkauf	„ 131.53
Kanzleibedarf	„ 40.34
Portoauslagen	„ 38.64
Kanzleiführung	„ 820.—
Verschiedenes	„ 2.68
Postsparkasse: 31. Dezember	„ 425.—
Summe der Ausgaben	<u>RM 1603.10</u>

## Rechenschaftsbericht 1945.

	Einnahmen
Postsparkasse: Stand am 1. Jänner 1945 . . . . .	RM 425.—
	Ausgaben
Landkartenkauf . . . . .	RM 7,84
Kanzleibedarf . . . . .	„ 5,36
Kanzleiführung für Jänner und Februar . . . . .	„ 140.—
	<u>Summe RM 153,20</u>
Postsparkasse: Stand am 1. März 1945 . . . . .	RM 271,80

Später fällige Zahlungen (Kanzleiführung für März-April im Betrage von RM 140.—) sind infolge der Kriegereignisse und nachfolgender Sperrung des Kontos unterblieben.

